

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark ertl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 95.

Sonnabend, den 27. November 1909.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1909 findet am 1. Dezember d. J., um eine sichere Unterlage für die Beurteilung der Vieh- und Fleischherzeugung im Lande zu erlangen, eine Zählung der im diesigen Orte vorhandenen Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen statt.

Es werden daher hiermit alle Besitzer von obgenannten Vieharten aufgefordert, den

Zählern am 1. Dezember d. J. ungesäumt mitzutheilen, beziehentlich zu übermitteln: 1. die Zahl der Pferde, 2. die Zahl der Rinder, Bullen, Schnittschäfen, Kühe, Kalben und Kälber nach Alter unter 6 Wochen, über 6 Wochen aber noch nicht 3 Monate, über 3 Monate aber noch nicht über 2 Jahre alt und 2 Jahre alt und älter, 3. die Zahl der Schweine unter 1/4 Jahr alt, 1/4 Jahr aber noch nicht 1/2 Jahr alt, 1/2 Jahr alt, 1/2 Jahr aber noch nicht 1 Jahr alt und 1 Jahr alt und älter, 4. die Zahl der Schafe, und 5. die Zahl der Ziegen.
Bretinig, 26. Nov. 1909. Der Gemeindevorstand Petzold.

Vertilgung und Sächsisches.

Bretinig. Am Mittwoch abends wurde auf einer Schlittenfahrt von einem hiesigen Geschäftsführer unweit des Waldhauses am Eierberge ein Pferd gefunden und mit nach Hause genommen. Dasselbe war seinem Führer, einem Knechte des Spediteurs Kahle in Dresden, beim genannten Waldhause ausgerissen. Am anderen Tage konnte der Eigentümer sein Pferd in Empfang nehmen.

— Neue amtliche Postkarten. Die Postverwaltung wird jetzt auf Anregung der Berliner Handelskammer die Vorderseiten der Postkarten, von denen die linke Hälfte für schriftliche Mitteilungen freigegeben ist, ähnlich wie ihn die in der Privatindustrie hergestellten Postkarten bereits besitzen, mit einem senkrechten Strich versehen, der die Adresse von der Mitteilung trennt.

— Der Landesverband Sächsischer Feuerwehren wendet im Interesse einer stetigen Erhöhung der Schlagfertigkeit und des Löschersfolges der freiwilligen Feuerwehren Sachsens nicht nur deren Ausbildung, sondern auch deren technischen Ausrüstung fortgesetzt lebhaft Aufmerksamkeit zu. So steht jetzt eine Bewegung ein, die die Befestigung des sächsischen Landes und der Provinzialstädte mit Dampfsprizen zum Ziele hat, ein Resultat, das allerdings nicht von heute auf morgen zu erreichen ist, weil es sich dabei nicht allein um die Beschaffung großer Mittel durch die Gemeinden, sondern vor allem auch um die Lösung organisatorischer Probleme handelt. Auf den Dörfern und in kleinen Städten arbeiten die Feuerwehren noch genau so, wie es Generationen lang bisher gesehen ist, bei großen und kleinen Bränden mit der Handdrucksprize, was eine ganz kolossale Arbeitsleistung bei nicht allzugroßem Erfolg bedingt. In vielen Fällen ist der freiwillige Feuerwehrmann auch noch die motorische Kraft, welche die Spritze zur Brandstelle bringt. In Gemeinden mit Hochdruckwasserleitung und Feuerwehrröhren ist ja selbstverständlich die Sachlage schon um vieles besser; allein die Praxis hat doch gezeigt, daß bei großen Bränden, die die gleichzeitige Anwendung vieler Feuerhähne erfordern, die zur Bekämpfung des entzündeten Elements vorhandene Wassermasse für jedes Rohr erheblich abnimmt und der notwendige Druck der Strahlen wesentlich vermindert wird. Alle diese Nachteile können nur beseitigt werden durch Dampfsprizen und andere motorisch betriebene Spritzenwerke. Angesichts dieser Sachlage wird den Gemeinden empfohlen, Bezirke oder Verbände zu bilden, die eine Dampfsprize beschaffen, unterhalten und sie im Bedarfsfälle sofort zur Verfügung zu stellen. Die Hauptsache ist dabei, daß die Dampfsprize dort untergebracht wird, wo eine ständige, technisch gebildete Bedienungsmannschaft gewährleistet ist. Diese Forderung ist angesichts der vorhandenen gut geschulten freiwilligen und Fabrikfeuerwehren nicht allzuschwer zu erfüllen. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaften Dresden-Mitstadt und Dresden-Neustadt hat der Vorsitzende des Bezirksfeuerwehroberverbandes Dresden und Umgegend Herr Brandinspektor Herrmann-Dresden einen Plan zur Befestigung des Ge-

bietes mit Dampfsprizen aufgestellt. Die Stadt und die Garnison sind bereits mit fünf Dampfsprizen besetzt. Auch die Fabrikfeuerwehr zu Helfenberg besitzt eine Dampfsprize. Wenn nun noch im Sachsenwerke zu Niederseibitz, in der Kupfstahlfabrik Döhlen, in den Gemeinden Stegitz oder Soffebau, in der chemischen Fabrik Rabebau und in Rabenberg je eine automobilen Dampfsprize stationiert würde, so wäre für außergewöhnliche Fälle und für große Brände das sächsische Gebiet versorgt. Bei Beschaffung der Sprizen wird an eine angemessene Unterstützung durch die Landesbrandversicherungsanstalt gedacht. Es ist wahrscheinlich, daß diese Angelegenheit bei Beratung des neuen Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt bezw. bei der Statberatung im Landtage zur Sprache kommt.

Dresden, 24. November. (Minister und Industrie.) Staatsminister Graf Bismarck empfing am Mittwoch vormittag eine aus 9 Herren bestehende Abordnung des Verbandes Sächsischer Industrieller. Die letztere sprach die Hoffnung aus, daß der Verband auf die Unterstützung des Ministers in den wichtigen Fragen rechnen könne, über die gerade in der kommenden Zeit Entscheidungen von großer Wichtigkeit bevorstehen. Näher wurden der Abschluß neuer Handelsabkommen, die Frage der Schiffahrtsabgaben, die Reform der Brandversicherungskammer und die Gemeindebesteuerung, sowie der Wunsch der Industrie, in der ersten Kammer durch selbstgewählte Vertreter für das Wohl des Landes mitzuwirken, zur Besprechung gebracht. Der Minister stellte wohlwollende Erwägung der ausgesprochenen Wünsche in Aussicht.

Dresden, 24. Nov. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit einer freisinnigen Interpellation, betreffend die Einführung von Schiffahrtsabgaben. Nachdem Abg. Günther die Interpellation begründet hatte, erwiderte Staatsminister Dr. v. Kämer, der Bundesrat habe den Gesetzentwurf der preussischen Regierung betreffend die Schiffahrtsabgaben, ohne sich sachlich mit ihm zu befassen, den Ausschüssen überwiesen. Es habe daher noch keine Regierung Gelegenheit gehabt, Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Selbstverständlich habe die sächsische Regierung mit den anderen Bundesstaaten Fühlung genommen, jedoch könne er zu seinem Bedauern über die Verhandlungen nichts mitteilen, da sie streng vertraulich geführt würden. Ueber den Standpunkt der sächsischen Regierung könne das Haus nicht im Zweifel sein. Im Gegenseitig zu Preußen zähle Sachsen nach wie vor zu den Gegnern der Schiffahrtsabgaben. Bei der darauffolgenden Besprechung der Interpellation erklärten sich die Redner sämtlicher Parteien gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben.

— In diesen Tagen verließen zwei Dresdener Architekten, die Herren Diplomingenieur Conrad Preuher und Paul Marech, Reserveoffiziere im 28. Art.-Reg. zu Piana, die Heimat, um im Auftrage der Deutschen Orientgesellschaft über Alexandrien und Byrrat zunächst nach Homs in Syrien zu gehen, dem alten Emasa, und dort eine Karawane zu-

sammenzustellen, mit der sie nach Rosal am Tigris und weiter zu den Ausgrabungsstätten des alten Assur reisen werden. Beide Herren sind an den dortigen Ausgrabungen bereits 2 Jahre tätig gewesen, deren Leiter ein dritter Dresdener Architekt, Herr Dr.-Ing. W. Andrae, ist. Die Herreise nach Europa, die etwa vor einem halben Jahre stattgefunden, benutzte Herr Marech, um die Ruinen am Djebel (Berg) Sindjar zu untersuchen, der in der Wüste mitten zwischen Suphrat und Tigris liegt. Herr Preuher wählte auf der Herreise einen Weg durch Kurdistan, um dort die Reste der sehr merkwürdigen Bauten zu studieren, welche die im 4. Jahrhundert entstandene christliche Sekte der Nestorianer hinterließ. So gelang ihm, eine Reihe von Klöstern zu entdecken, in denen die Angehörigen dieser und der etwas jüngeren Jakobitischen Sekte noch heute in weltlicher Abgeschlossenheit mitten unter Jalamiten wohnen.

Dresden, 23. Nov. Der nachmittags halb sechs Uhr von Wilsdruff nach Weihen verkehrende Personenzug mit Wälderförderung blieb gestern infolge Schneeverwehung zwischen Klipphausen und Ollendorf im Schnee stecken. Der Zug erlitt eine dreistündige Verspätung.

— Die Seuche der Schundliteratur. Wieder sind Kinder das Opfer der Schundliteratur geworden. Wie der „Leipziger Abendzeitung“ geschrieben wird, ereignete sich im sächsischen Orte Rehnitz ein Vorfalle, der rein auf die Kosten der Indianerschmölker und sonstiger Schundliteratur zu setzen ist. Die handelnden Personen waren Knaben von sieben bis neun Jahren. Die hoffnungsvollen Bürgerschützen hatten ihrem eigenen Bruder einen Strich um den Hals gebunden und den Jungen an einen Baum aufgehängt. Sie wollten das unglückliche Kind nach Indianerart „martern“, wie die Bürgerschützen später gestanden, und hatten tatsächlich schon dem Knaben eine Wunde an der Brust beigebracht. Zum Glück kamen in diesem Augenblicke mehrere ältere Knaben des Wegs, die den am Baums Hängenden befreiten und die Peiniger wader verläuteten. Leider hat diese Aktion aber keine Wirkung gehabt; denn wenige Stunden später überfielen die jungen „Wilden“ den Schulknaben F., der seinem Vater das Mittagessen bringen wollte. Die drei wahren F. kurzerhand das Essen weg und verzehrten es, tranken den Kaffeekrug aus und warfen das Gefäß in die vorüberfließende Schnauher. Der kleine F. wurde an Händen und Füßen gebunden, ebenfalls an einen Baum gehängt und sollte gerade „gemartert“ werden, als der Zimmerer D. hinzukam. Ihm gelang es, das Kind, das schon bedenklich nach Luft rang, ins Leben zurückzurufen. Die drei Jungen sollen, wie verlautet, durch das Lesen von Indianerbüchern und Räubergeschichten zu ihren Taten aufgeleitet worden sein. Dazu kommt, daß die Beaufsichtigung der Knaben nicht genügend ist, da die Mutter von früh bis abends auf Arbeit gehen muß, um die Familie zu ernähren. Der Vater beschafte sich angeblich auf Wandererschaft. Für die Täter wird Fürsorgeerziehung notwendig sein; zugleich aber zeigt der Fall, daß der Kampf gegen die

Schundliteratur, die die Phantasie unserer Kinder verdirbt, unermüdlich fortgesetzt werden muß. Es sollte keine Stadt und kein Dorf in Deutschland mehr geben, wo nicht energisch gegen diese gemeingefährliche Seuche eingeschritten wird.

— Falsche Scham. Unter sonderbaren Umständen ist in Zwickau ein junger Mann zu Tode gekommen. Der Siebzehnjährige machte eines Tages mit mehreren Freunden und Freundinnen einen Ausflug, als ihn ein Bedürfnis antrat. Er unterdrückte dies aber, weil er sich schämte, in Gegenwart der Damen davon Mitteilung zu machen, wohl auch, weil er nicht die rechten Worte dafür fand. Diese falsche Scham sollte sich jedoch bitter rächen. Beim Ueberspringen eines Grabens plachte ihm infolge der Erschütterung die Harnblase, und einige Tage später ist der gesunde und kräftige Jüngling nach qualvollem Leiden gestorben.

— Der Wirksamkeitsbesitzer Köhler in Sayda hatte Gäste und wollte denselben eine Flasche Wein kredenzen. Er trank zuerst und brach mit lautem Schrei zusammen; die Flaschen waren verwechselt worden. Köhler hatte Salzsäure getrunken. Der Unglückliche liegt totfrank daniieder.

Leipzig, 24. Nov. Die Verhandlung gegen den Kaufmann Großer aus Steglitz bei Berlin, der am 16. Nov. v. J. im Reichsgericht nach einem verlorenen Prozeß den Rechnungsrat Straßburg erschloß und den Reichsgerichtsrat Männer schwer verletzete, wird am 9. Dezember und den folgenden Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht stattfinden. Die Klage lautet auf vollendeten und versuchten Totschlag.

Kirchennachrichten von Bretinig.

1. Advent: 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Rom. 13, 11—14.

Nach der Predigt feierliche Verpflichtung der neugewählten Herren Kirchenvorstände.

Nachmittags 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Getauft: Bernhard Robert Dase, Hausbes. und Fuhrgeschäftsinhaber in Großenhain mit Maria Elisabeth Boden.

Geschieden: Agnes Amalie Caspar, Ehefrau, 68 J. 1 M. alt.

Ev.-luth. Männer- und Jünglingsverein Bretinig. Abends 8 Uhr im Anker: Versammlung.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburten: Johanna Luise, T. v. Musikers und Fabrikarbeiters Ernst Theodor Sechide Nr. 3141. — Maria Jise, T. v. Ratschere Ernst Paul Tomshke Nr. 579. — Gertrud Christine, T. v. Kaufmanns Richard Bruno Werner Nr. 83c.

Aufgebote: Ruischer Friedrich Ernst Beder Nr. 84c und Marie Hulda verw. Franke geb. Seyer, Schöneberg.

Stirbefälle: Wilhelmine Brade geb. Schmalzer, Ehefrau des Wägenwärters Karl August Brade Nr. 86; 63 J. 2 M. 28 T. alt. — Bandfabrikant Julius Theodor Höjgen Nr. 335, 51 J. 3 M. 28 T. alt. — Amalie Auguste verw. Hennig geb. Ritsche Nr. 83c, 81 J. 5 M. 22 T. alt.